

Märkische ausdrücke für "schlagen".

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ohren und das feld augen) bietet wörtlich der Kæmpeviser 'anden part' no. XXXV, str. 12, s. 246: Skoven haver örne og marken öyne, det er mig ofte förre sagt.

(Fortsetzung folgt.)

Märkische ausdrücke für „schlagen“.

H. Blair kannte 32 englische ausdrücke für den begriff schlagen. Bei Firmenich (Germaniens völkerstimmen, I, 189a) werden aus dem Deistergebirge 63 benennungen dafür aufgezählt. Eben so viele vermag ich aus der grafenschaft Mark beizubringen.

- 1) *anbaütən* (èinem), einem einheizen. *baütən*, botian, ist beßern, ellipt. heizen; im engl. vollständig: to be et the fire; vgl. Scott, Ivanhoe, notes.
- 2) *hockən*, *buäkən*, klopfen, schlagen; vgl. hehd. pochen.
- 3) *bunkən*, klopfen, schlagen (von gespenstern); vgl. *bungen*, trommeln; Mend. hexenpr. v. j. 1592, und mnd. *bunge*, trommel.
- 4) *dāwərn* soll = *pælən*, sein; im gebrauche kenne ich es nur bergisch für *dabbəl*n, schwätzen; vielleicht judendeutsch רבד.
- 5) *déär'skən*, dreschen, durchprügeln; vergl. zeitschr. III, 190, 66. 284, 116. 344.
- 6) *taudeckən*, zudecken.
- 7) *dölwən*, franz. dauber, mit fäusten schlagen. vermutlich gab es alte formen *dulbian*, *dalban*.
- 8) *dubbən*, wol nur mit sachobjecten; ags. *dubban*, percutere.
- 9) *duldäiwen*, einem durch ohrfeigen, schläge auf den kopf etc. die besinnung rauben; vgl. holl. *dooven* (täuben), dämpfen, unser *däuf*, taub.
- 10) *féägen*, segen, bedeutet auch schlagen; *féägər*, stock.
- 11) *féämən* für *fädəmən*, fädeln, von *fäm* für *fadem*, faden.
- 12) *féusən*, mit faustschlägen behandeln. gegen eine entstellung aus *féu'sten* von *féust*, faust, spricht das weiche s.
- 13) *fīkəl*n und *fickəl*n (assimil. aus *firkəl*n; engl. to firck) vom schlagen mit einer rute oder einem sehr biegsamen stecken. bei Radlof, II, 214 kommt *verkelde* vor.
- 14) *fillən*, durch schlagen mishandeln. in demselben sinne hört man zuweilen eine mutter dem vater zurufen: *trek doch dem jungən 't fel nit af!*
- 15) *fläbbən*, mauschellen geben. *fläbbə*, maul, mauschelle; vgl. zeitschr. III, 273, 7.

- 16) *flappən* = klappen, wie *flap* = klap, klaps, schlag. davon *gestapt*, wahnwitzig. vgl. das engl. to flap etc.
- 17) *düärèin fuckən*, schlagen und stoßen; vgl. *fuksən*: dat 'gèid as wan dər Dūwəl 'nə katts faksəd.
- 18) 'gäisən, einen so hernehmen, daß er die besinnung verliert; vergl. 'gäusən, bi dər 'gäus sin, im 'gäusəhiəməl sin = ohnmächtig sein (bə'swèigəd sin). *)
- 19) *hānsen* soll für schlagen im gebrauch sein. dann mag es ursprünglich die schläge bezeichnen, welche bei der aufnahme in eine hanse gegeben wurden. bekannt ist es für necken, foppen; vergl. *hānseln*: zeitschr. II, 403, 4, 1 und 516.
- 20) *haugən* (*hochtə*; *hocht*), hauen, alts. hauwan. man hört auch ein prät. *haif*.
- 21) *héäm'stərn*, bearbeiten (mit schlägen); es bedeutet auch anstrengend arbeiten, sich plagen; vgl. hamster.
- 22) *kar'gitsəln*, mit einer geißel oder rute schlagen. ?kara-gisil, bußgeißel.
- 23) *karnüffəln*, mit fäusten schlagen; zeitschr. III, 121, 190, 66.
- 24) *karwatschən*, peitschen; zeitschr. II, 276, 22.
- 25) *sik kathaltərn*, sich schlagen, raufen und kratzen.
- 26) *kilən*, keilen (wie *duənər-kil*, donnerkeil), Lüdensch. In Iserlohn hört man nur die platthochd. formen: *kailən*, *duənər-kail*.
- 27) *klappən* = *kläppə* geben; zeitschr. III, 117.
- 28) *klapsən*, dasselbe, wie auch *klaps* für *klap* gesagt wird; zeitschr. II, 254.
- 29) *kloppən*, klopfen.
- 30) *knällən*, mit einem stocke schlagen; *knällə*, schläge. *knal*. knall; *knallən*, knallen.
- 31) *knuffən*, schlagen, stoßen; vgl. *nuffən*.
- 32) *knüffəln*, mit faustschlägen (*mettər fərknufftən*, d. i. geballten, *féust*) bearbeiten.
- 33) *knüəkəln*, schläge mit den faustknöcheln oder auf die knöchel geben. *knüəkəl* und *nüəkəl*, knöchel.
- 34) *kramantsəln*, prügeln, auch obscön. — *kramäntsəl* (Valbert) und *karmäntsəl* (Lenhausen, Stockum) bezeichnen die große ameise.

*) hier mag beiläufig bemerkt werden, daß zu Rheda außer der bei Firmenich, a. a. o., angeführten form 'gallərn auch 'galstərn vorkommt. im kreise Iserlohn ist 'gallən = stöhnen.

- 35) *kwásən*, mit einem reise (*kwása*, *kwásəl*) schlagen; vgl. unser *kwast*, m., pinsel des tünchers, und zeitschr. II, 552, 69; schwed. *qvast*, zweig, zeitschr. III, 34. hehd. *wasen*, m., bündel reisich.
- 36) *möppəlŋ*, wol eigentlich von schlägen, die auf den mund (*mappə*: zeitschr. III, 261, 44) fallen; Hattingen.
- 37) *nuffən*, s. *knuffən*.
- 38) *pælən*, schwere, schallende hiebe austheilen; vergl. ags. *pīlan*, engl. *to peal*; unser *æ* entspricht freilich meist nur in den lagen des goth. *ai* einem alten *i*; indes wird dieses ags. *pīlan* aus *pihalan* contrahiert sein. mit *pælen* darf unser *pælən*, pfählen, nicht verwechselt werden.
- 39) *pāl-æ'sən* (pfahl-arschen); der zu spät aufgestandenen diene wird, nachdem sie auf einen bausch stroh geworfen, die handhabe eines dreschflegels vor den hintern gehalten, darauf mit andern flegelstie-len, unter recitierung eines alten reims, die züchtigung vorgenommen. es ist das übrigens durchaus kein ausfluß eines herrenrechts, sondern lediglich gute alte sitte, die der baumeister (*bäumeſter*, erster hofknecht) aufrecht erhält.
- 40) *péit'skən*, peitschen.
- 41) *pīsəkən*, prügeln; Lüdenscheid. in dieser bedeutung ist es wol von *pīsək*, penis, *o'ssən-pīsək*, ochsenziemer, abzuleiten. sonst bezeichnet es: quälen, peinigen, plagen.
- 42) *prüəgəlŋ*, prügeln.
- 43) *puffən* = *püffə* geben. hier mag das mehr bergische, mit *puffen* eine reimhafte formel bildende *huffən* eingeschaltet werden; vgl. das volksrätsel: *ik huffə di, ik puffə di, ik wel di pimpərnellən, de bük dä sal di 'swellən*. auch die Engländer haben *huff and puff*.
- 44) *puckərn*, anderwärts *puppərn*, nach dem wechsel von *k* und *p*, schlagen (vom herzen); zeitschr. II, 84, 18.
- 45) *pülwən*, berg. *pölwən*, = dem ostmärkischen *dölwən*; vielleicht aus *pliuwan*, bläuen, entstanden.
- 46) *räistərn*, eigentlich auf dem roste (*räistər*, engl. *roaster*) braten, dann: mürbe schlagen. es hat auch die bedeutung *congelari*: *et heäd fannər nacht en biətkən räistərd*.
- 47) *rängəlŋ*; vergl. *rängəl*, m., = *prängəl*, m., dicker stock, prügel. *frangəlŋ* (Driburg) für *wrangəlŋ* wird dasselbe wort sein. man beachte das für *w* (*h*) auftretende *p* und *f*. Bei Firmenich (II, ?) wird

durengle unrichtig auf Düringen (Thüringen) zurückgeführt; es ist nichts als unser *düärrängəln*, durchwalken.

- 48) *taurichtən*, zurichten. 49) *taurüstərn*; *rüstərn* ist reinigen, säubern.
 50) *afsäukən*, absuchen; auch obscön.
 51) *'slüən* (*'slau'g*; *'slägən*), schlagen. *en 'swéin 'slüən* für *en 'swéin 'slachtən* oder *'steäkən* sagt, so viel ich weiß, in Iserlohn noch ein einziger alter schlächter.
 52) *'sméærən*, *af 'sméærən*, schmieren, abschmieren; zeitschr. III, 190, 66. Die volkssage setzt diesen gebrauch des *'sméærən* hoch hinauf; denn bei *'Geckən'sméær* im Lüdenscheid'schen — und allerdings in der richtung des alten, vom Rheine nach dem Lennetale laufenden herwegs — soll ein Römerhauf abgeschmiert worden sein. vermutlich hat das nahegelegene *'Snär-üm* (schnellum) auch davon seinen namen.
 53) *'sméitən den figgənd*, den feind werfen (schlagen).
 54) *'snackən*; vergl. *'snäckə*, schläge. es sind wol eigentlich schallende peitschenschläge gemeint. *'snäckə*, f., peitsche des fuhrmanns; westliche Mark und Berg; *'swiəpə*, f., ostmärkisch. *'snackən*, mit der peitsche klatschen. *de düär tau'snackən*, die tür schallend zuschlagen. vgl. zeitschr. II, 541, 150.
 55) *dür'g'strikən*, durchstreichen, mit ruten streichen; Meinerzhagen.
 56) *'striəpən*, streichen mit der rute. es wird für *'strippən*, *'stripən* eingetreten sein. man beachte den wechsel von *p* und *k* (nd. *'strikən*), auf hēhd. stufe von *f* und *ch* (streifen — streichen).
 57) *'stripsən*, = *'stripsə* (rutenstrieche, schläge) geben.
 58) *'swādən*, westliche Mark, häufiger im Bergischen: stark prügeln, abprügeln; vgl. to swaddle. — *düär'swādən*. Vgl. oberd. *schwarten*; Schm. III, 549.
 59) *wackələn*, mag aus *walkən* versetzt sein. Vgl. oberd. *wackeln*, *wächeln*; Schm. IV, 9.
 60) *walkən*, ags. *vealecan*; zeitschr. III, 190, 66.
 61) *windwackələn*, windelweich schlagen.
 62) *wämsən*, vgl. wams und zeitschr. III, 41, 23. 284, 119.
 63) *wiksən*, wichsen; vgl. *sméærən* und zeitschr. III, 190, 66.

Zu vorstehenden einfachen ausdrücken mögen noch einige redensarten treten:

- 1) *'t fel beraīən*, das fell bereiten, d. i. gärben; zeitschr. III, 191, 66.
- 2) *'t fel bläən* (bläuen); zeitschr. II, 413, 26.
- 3) *'t fəl fərsuälən* (versohlen), einen schlagen, daß er schwielen wie sohleder bekommt.

- 4) *wuät oppən bast 'giəwən.* *bast* auch holl. = fell.
- 5) *wuät um den rambast 'giəwən.* *rambast* ist auch = grober mensch.
- 6) *wuät drüm 'giəwən.*
- 7) *èinəm oppət mœur hällən.* *mœur*, n., mhd. *muoder*, *mieder*; zeitschr. II, 77, 5, 2.
- 8) *wuät op de 'swä'tə* (schwarte) *'giəwən.* vergl. zeitschr. II, 278, 27. *'swä'tə*, berg. *swädə*, lautet ostmärkisch *'swä'təl*. auffallend ist das *t* gegenüber dem ags. *sveard*, aber *nätəl*, nadel, u. a. zeigen ähnliche abweichungen.
- 9) *wuät um léæ'r* (leder) *flickən.*
- 10) *wuät füär de kasəmtən* (hintern) *'giəwən.*
- 11) *den puckəl* (buckel, rücken; zeitschr. III, 288, 13) *besaihən.*
- 12) *de næ'ə* (näte) *besaihən*; vgl. ital. *spianare le costure*.
- 13) *den 'stuäf üt Kloppen*; vgl. ital. *spolverare le spalle*.
- 14) *èinən in dər mākə* (mache, arbeit; zeitschr. II, 468) *hewən.*
- 15) *èinən unnər hawən.*
- 16) *èinəm oppən dāk* (dach) *'steigən.*
- 17) *de ärən léusən*, die ohren lausen.
- 18) *de ärən fläuən* (flöhen).
- 19) *de ärən säimən* (säumen, fimbriare).
- 20) *wuät üm de lustərn* (ohren) *'giəwən.* zu *lustərn*, plur., vgl. unser *lustərn*, horchen und ins ohr sagen, Fischart's: *laustern*; auch zeitschr. III, 282, 99.
- 21) *wuät üm de bännə* (bände) *'giəwən.* ?leib = tonne; oder liegt hier das wort vor, welches sich als ital. *banda* (seite) erhalten hat?
- 22) *èinəm wuät* (einige) *útwiskən* (auswischen).
- 23) *en par treckən* (ziehen. zeitschr. III, 268, 28).
- 24) *èinən düär de bokmüälə treckən*; vgl. *bockən*, *buäkən*. die redensart erinnert an das spiel „*de bokmüälə treckən*“ = „*Sünnəkən àdər Mænnəkən*“, wobei die besiegtē gaße laufen müßen.
- 25) *düär də hültənə müälə 'gän lätən.*
- 26) *èinəm ungəbrantə á'skə 'giəwən.*
- 27) *èinəm də nāsə 'rüm-dræən*; Meinerzhagen.
- 28) *èinəm 't wätər besaihən.*
- 29) *èinəm 't blaud* (blut) *lo's mākən.*
- 30) *èinəm dräigə hāwər 'giəwən* (schläge geben).
- 31) *emə pëärrə fan də langə hāwər 'giəwən* (schläge geben).
- 32) *den æ's* (arsch) *kéärmí'ssə* (kirmesse) *hällən lätən.*

- 33) *èinøn an't gedächtnis 'giəwøn.*
 34) *èinøm 't gedächtnis 's'gëärpøn, schärfen.*
 35) *èinøn an de plattə (schädel, glatze) 'giəwøn.*
 36) *èinøn fүүär de patrèi 'giəwøn.*
 37) *èinøm den rүүgə'strank mèätøn (rücken meßen).*

Iserlohn.

F. Woeste.

Die sprichwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen.

Nachtrag I.

Für den in meinem neulichen Beitrage (Jahrg. III, S. 1 ff.) behandelten Gegenstand hat sich mir in Kurzem ein reiches Material nachgesammelt, wie ich es damals, nach lange fortgesetzter Beobachtung, nicht für möglich gehalten hätte. Inzwischen wird es mir gelingen, dieses in gedrängter Übersicht und engem Anschluss an die frühere Arbeit zusammenzustellen; und, wie ich dafür auf den Raum dieser Zeitschrift hoffe, beabsichtige ich auch, was bei reicherem Stoffe in meiner Auffassung weniger begründet erscheint, dem Leser mit pflichtgemäßer Offenheit darzulegen. In objectiver Hinsicht habe ich wenigstens mich stets der grössten Zuverlässigkeit befleissigt; um so bedauerlicher ist es mir, dass mich zwei oder drei verschämte oder zurückhaltende Mittheiler veranlassen konnten, die Wendung: *dat 's düchtig Mazzabilla'sch* (S. 5) ungenau niederzuschreiben. Ich hätte auch hier meinem Grundsatz gemäss weiterfragen sollen, und die ursprüngliche Fassung: *dat 's düchtig Mazzabilla'sch: hät to Rom up'n Sül kakt (schæten) un'n Bessen vergæten* wäre mir gewiss auch schon damals nicht entgangen. Andere Derbheiten später, in mehr organischer Verbindung; wegen der Ortsbestimmung *Rom* vergleiche man u. A. die Bezeichnung eines Dummkopfs durch: *Matz Fotz von Dræsen* (Dresden), *kann nich lesen orer bæden*.

Für die ganz isoliert stehende Angabe (S. 3), dass *fül Greth* eine Art Wanze bezeichne, werde ich auch später kaum mehr Analogieen als jetzt beibringen können. Siemssen's plattdeutsches Verzeichniss unserer Fauna und Flora bietet wenig Einschlagendes; im Grunde nur das auch bei Nemnich im Hochdeutschen verzeichnete: „*Chenopodium, bonus Henricus, Gode-Hinrk (Hinrich), Stölte-Hinrk*“ (Monatsschrift von und für Mecklenburg, 1790; S. 822) und in der Anmerkung fügt er hinzu: „*Der böse Heinrich ist Orobanche major*“; ebenso Nemnich.